

Ovid, *Amores* 1,3

Ich erbitte Gerechtes: Welches Mädchen mich neulich erbeutet hat,
soll (mich) entweder lieben oder soll machen, warum ich sie immer liebe!

Ach, ich wollte zu viel – sie soll nur zulassen, geliebt zu werden;

Möge Cytherea (=Venus) meine so zahlreichen Gebete erhören!

Nimm (mich) an, der dir während langen Jahren dienen will;

Nimm (mich) an, der weiss, mit reiner Treue zu lieben!

Wenn mich nicht grosse Namen von alt(ehrwürdigen) Vorfahren empfehlen,

wenn der Urheber meines Blutes (= mein Stammvater) (nur) ein Ritter war,

und mein Feld nicht von unzähligen Pflügen umgepflügt wird,

und beide Eltern sparsam die Ausgaben in Massen halten –

so sprechen aber Phoebus Apoll und die neun Gefährtinnen (=Musen) und der

Erfinder des Rebstocks (=Bacchus) für mich, und er, der mich dir schenkt, Amor,

und eine Treue, die keiner (anderen Frau) weichen wird, Sitten ohne Tadel

und die nackte Ehrlichkeit und ein zartes Schamgefühl.

Nicht gefallen mir tausende, nicht bin ich ein Frauenheld:

Du wirst mir, wenn es noch irgendwo Treue gibt, meine ewige Sorge sein.

Mit dir möge es mir zuteil werden die Jahre zu verleben, welche mir die Fäden der

Schwestern (=Parzen) gegeben haben werden, und zu sterben, während du (um

mich) trauerst!

Du gib mir dich als erfolgreichen Stoff für meine Gedichte –

entstehen werden Gedichte, die ihres Themas würdig sind.

Durch ein Gedicht haben Io, die über ihre eigenen Hörner erschrak,

und Leda, die der Ehebrecher als Flussvogel verführte, einen Namen,

und auch Europa, die auf dem Trugbild eines Stiers über das Meer fuhr und

mit jungfräulicher Hand das gebogene Horn umklammerte.

Wir auch werden zusammen über den ganzen Erdkreis besungen werden,

verbunden für immer wird unser (=mein) Namen mit deinem sein.